

Uni macht Schluss mit dem Vamos

Letzte Galgenfrist: Die Lüneburger Kulturhalle darf noch 18 Monate auf dem Campus bleiben

Von Jürgen Poersch

Lüneburg. Die Stadt Lüneburg hat sich in der Vergangenheit so manches Mal nicht mit Ruhm bekleckert, wenn es darum ging, Liebens- und Lebenswertes zu bewahren. Den Abriss der Altstadt konnte ALA-Aktivist Curt Pomp Ende der 60er Jahre gerade noch verhindern. Als es dann um die alte MTV-Halle mit der wunderschönen Fassade an der Ecke Lindenstraße/Barckhausenstraße ging, war auch Pomp machtlos. 1976 streckte die Abrissbirne das Schmuckstück nieder. Ähnlich erging es dem traditionsreichen LSK-Fußballstadion in Wilsenbruch, das 2014 platt und zum Baugebiet gemacht wurde. Und bald stirbt womöglich wieder eine Stätte, die die Menschen der Region ins Herz geschlossen haben: Die Vamos-Kulturhalle soll vom Uni-Gelände verschwinden. Zwar noch nicht zum Jahresende, aber neun Monate später, Ende September 2017. Unten lesen Sie, wie die „Ehe“ zwischen Uni und Vamos scheiterte, was die Leuphana mit dem Vamos-Areal vorhat und was Vamos-Chef Klaus Hoppe zur betrüblichen Kunde sagt.



LÜNEBURGS KULTURTEMPEL: Im Vamos feiern die jungen Leute Partys, Alt und Jung genießen Konzerte und Comedy.

Foto: Alth

Vamos wird erst Sporthalle, weitere Nutzung ist unklar

Das endgültige Urteil – mit Galgenfrist – kam Donnerstagsabend: „Der Betrieb der Veranstaltungshalle Vamos auf dem Gelände der Leuphana Universität kann weitergehen – bis Ende September 2017“, verkündete Uni-Sprecher Henning Zühlsdorff per Pressemitteilung, „darauf haben sich der Lüneburger Oberbürgermeister Ulrich Mädege und Universitäts-Präsident Sascha Spoun jetzt geeinigt.“

Vorausgegangen sei ein intensives Gespräch, so Zühlsdorff, „nachdem Spoun bis zuletzt öffentlich keinen Zweifel daran gelassen hatte, eine Beendigung des Mietvertrags Ende 2016 sei aus Sicht der Universität unumgänglich“. Daraufhin habe Mädege die Uni um eine letzte Fristverlängerung von neun Monaten gebeten, berichtet der Pressesprecher. „Er sieht gute Chancen, den Vamos-Betrieb nach Ablauf dieser Zeit dann an einem anderen Ort im Stadtgebiet fortzusetzen. Die Einigung schafft Planungssicherheit für alle Beteiligten“, glaubt Zühlsdorff. Spoun sagt zum aufgeschobenen Aus: „Trotz unseres dringenden eigenen Bedarfs an der Liegenschaft wollen wir uns einer konstruktiven Lösung des Problems nicht verschließen. Deshalb sind wir der Initiative des Oberbürgermeisters gefolgt, der Campus Management GmbH für eine Übergangszeit letztmalig einen neuen Mietvertrag anzubieten.“ Der Uni-Chef macht aber klar: „Der erneute Aufschub muss nun endgültig die Weichen für eine Verlagerung des Vamos stellen. Der Oberbürgermeister hat überzeugend dargelegt, dass er sich engagiert dafür einsetzen werde.“

Was hat die Leuphana mit dem Vamos-Areal vor? Zühlsdorff: „Die Universität benötigt ihre Liegenschaft dringend für eigene Zwecke. Im kommenden Jahr soll das Vamos-Gebäude für den Hochschul-Sport hergerichtet werden, weil die Uni-



Leuphana-Präsident Spoun (l.) und Pressesprecher Zühlsdorff. Fotos: l&w, beihh

einen Millionenbetrag zur Verfügung gestellt, der zeitnah verausgabt werden muss. Auch langfristig hat die Universität Pläne mit dem Areal.“ Welche? Zühlsdorff: „Wir verfolgen derzeit verschiedene Optionen für die Verwendung des Areals nach der übergangsweisen Nutzung als Sporthalle. Eine Entscheidung werden wir erst zu einem späteren Zeitpunkt treffen. Die Schaffung von Parkplätzen ist derzeit keine Option.“

Zur gescheiterten „Ehe“ zwischen Leuphana und Uni meint der Pressesprecher: „Die Universität hat die Geschichte der Vamos-Kulturhalle immer nach Kräften unterstützt. Bereits 2004 war abzusehen, dass die Kooperation 2014 enden würde. Bis dahin stand die Immobilie den Vamos-Betreibern kostenfrei zur Verfügung, obwohl die Campus Management GmbH dort gewerblich agierte und nachweislich Gewinne erwirtschaftete. Für die Folgejahre wurde deshalb ein Mietvertrag mit Ablauf 2016 geschlossen.“

Und Spoun resümiert: „Das Vamos passte viele Jahre gut zum kulturellen Spektrum der Universität. Zuletzt aber sind Vamos und Universität nur noch räumlich miteinander verbunden gewesen. Das Veranstaltungsangebot zielt längst auf andere Zielgruppen als auf Studierende. Deshalb kann der Betrieb der Kulturhalle auch problemlos woanders fortgesetzt werden.“ Das Ende einer Ehe. Die Uni will

Vamos-Team will weiter um Standort kämpfen

Klaus Hoppe (Foto r.), Geschäftsführer der Campus-Management GmbH, war noch am Freitag überrascht über die neunmonatige Verlängerung des Mietvertrages für die Party- und Kulturhalle. Der Vamos-Chef war am späten Donnerstagnachmittag in der Feuerwache Mitte dabei, als Oberbürgermeister Ulrich Mädege dem Stadtrat die Neuigkeit verkündete. Die LÜNEPOST sprach mit Hoppe.

LÜNEPOST: Wie war Ihre erste Reaktion auf die Ankündigung? Hoppe: „Ich dachte, ich höre nicht richtig. Die Universität hat uns bis heute nicht informiert.“

LÜNEPOST: Eigentlich wollten SPD und Grüne doch im Rat einen Antrag einbringen, den Vamos-Standort auf dem Uni-Gelände langfristig zu erhalten. Aber das hat sich damit wohl erledigt.

Hoppe: „Die Ratsmitglieder werden bis dahin den weiteren Verlauf unserer Unterschriften-Petition beobachten. Ich bin gespannt, ob den Bürgern neun Monate reichen.“

LÜNEPOST: Uni-Präsident Spoun hat das endgültige Ende des Vamos verkündet, mit Gnadenfrist bis Ende September 2017. Was bedeutet das für Sie und Ihre Mitarbeiter?

Hoppe: „Zehn feste Mitarbeiter und über 50 Mini-Jobber würden ihre Arbeit verlieren. Super-Parties und tolle Kulturevents gehen verloren. Wir bleiben dabei. Die Vamos-Kulturhalle muss an diesem Ort erhalten bleiben. Wir werben weiter dafür – mit über 6300 Menschen aus der Region, die für den Erhalt des Vamos gestimmt haben, mit einem Kreistag, der fast einstimmig eine entsprechende Resolution verabschiedete, und mit zwei Landtagsabgeordneten an unserer Seite. Auch auf die Resolution im Stadtrat sind wir gespannt.“

LÜNEPOST: Das sind zwar viele Unterstützer, aber die können ja offensichtlich nichts ausrichten. Was



LÜNEPOST: Herr Spoun behauptet, dass wenig Studenten ins Vamos kommen, überwiegend Ü30- und Ü40-Publikum. Ist das richtig? Hoppe: „Richtig ist, dass die Vamos-Kulturhalle ein Bindeglied zwischen Region und Uni ist. Seit über 15 Jahren ist das Besucherverhältnis etwa 30% Studierende und 70% Bürger der Region. Das ist schon immer unser Erfolgsrezept. Unsere Hauptzielgruppe bei Parties sind die 18- bis 27-Jährigen und Junggebliebene. Das Vamos ist so beliebt, weil es für alle Bevölkerungsgruppen da ist.“

LÜNEPOST: Herr Spoun behauptet ferner, dass Sie geringe Miete zahlen. Was sagen Sie dazu?

Hoppe: „An dieser Aussage ist nichts richtig, auch wenn man sie an Warmmiete 78.000 Euro an die Universität, inklusive Versicherung sind es 89.000 Euro. Den Gebäudewert spielt die Leuphana Universität schon nach sieben Jahre Vermietung vollständig ein. Eine Rendite, von der Investoren träumen. In den Jahren zuvor haben wir durch sehr kostenintensive Einbauten und Umbauten ebenfalls unseren Beitrag geleistet, um unserem Auftrag der Entwicklung des Campus Rechnung zu tragen.“

LÜNEPOST: Wissen Sie, was die Uni langfristig auf dem Vamos-Areal plant?

Hoppe: „Niemand weiß Genauer. Benötigt sie Flächen in einem Gebäude? Die können wir in unserer Ladenzeile auf dem Campus anbieten. Oder stimmt das Gerücht, dass Parkplätze auf dem Areal der Kulturhalle angelegt werden? Auch hier gibt es bessere Alternativen. Öffentlichkeit und Politik haben das Recht, zu erfahren, welche besondere Art der Eigennutzung es sein soll, die einer langfristigen Verlängerung des Vamos-Mietvertrages entgegenstehen, um dann alle Alternativen zu prüfen.“

LÜNEPOST: Was erwarten Sie jetzt noch?

Hoppe: „Wir erhoffen uns einen klaren Blick auf das, was wir in über 20 Jahren geleistet haben, eine offene Diskussion über die Bedürfnisse der Leuphana und das Bekenntnis der Leuphana zu ihrer Verantwortung in der Region. Wir wünschen uns für die Bürger und unsere Mitarbeiter den Erhalt des Vamos und der Uni die Weitsicht, dass bei sinkenden Studierendenzahlen auch weiche Faktoren wie eine Kulturhalle auf dem Campus ein guter Grund bei der Studienplatzauswahl sind. Wir machen den Campus mit Angeboten im Bereich studentisches Wohnen, Kopier- und Druckdienstleistungen, mit unserer Ladenzeile und gastronomischen Einrichtungen attraktiver. Wir wünschen uns direkte und konstruktive Gespräche und eine